

Beinahe 2000 Personen haben die Obertor-Initiative unterschrieben

ERFOLG Über die Zukunft der Polizeigebäude am Obertor wird wohl das Volk befinden können. Innert zwei Monaten haben an die 2000 Personen die Initiative unterschrieben. Sie fordern: nix Verkauf, aber Baurecht und ein bunter Mix.

Die Initiative kommt aus Kreisen von Kulturorganisatoren; diese verstärkten sich mit Politikerinnen aus der AL, aus der SP und von den Grünen. Gemeinsam fordern sie: Das ganze Polizeiareal am Obertor, das durch den Wegzug der Stadtpolizei in etwa vier Jahren frei wird, «soll in städtischem Eigentum bleiben» und in vielfältiger Weise neu genutzt werden. Als Beispiel für einen solchen bunten Nutzermix wird immer wieder der Lagerplatz auf dem Sulzer-Areal genannt.

«Ein lebendiges Stück Stadt»

Dass innert nur zweier Monate beinahe 2000 Personen diese Forderungen unterschrieben, wertet die AL-Gemeinderätin Katharina Gander als «deutliches Zeichen, dass sich die Bevölkerung am Obertor ein lebendiges und vielseitiges Stück Stadt wünscht». Und sie sagt: «Es war noch nie so einfach, Unterschriften zu sammeln.» Mit ein Grund für den raschen Erfolg dürfte sein, mutmasst Gander, «dass wir den Initiativtext nicht zu eng formuliert haben. Das Prinzip Kostenmiete ist festgeschrieben, aber bloss für mindestens die Hälfte der Geschossflächen.» Das habe viele Leute dazu bewogen, die Initiative zu unterschreiben. Am Freitag übergeben die Initianten die Unterschriftenbögen dem Stadtrat im Superblock.

Der Stadtrat hat laut heutigem Projektstand anderes vor mit den Polizeigebäuden: Die Rede war von Wohnungen im oberen Preissegment, von einem Boutiquehotel und einem Hamam in der «Badewannenmoschee» an der Badgasse. Dieser eher kommerziell



Blick in den Polizeihof, der gemäss den Initianten ein öffentlich zugänglicher Ort werden soll. Links erkennt man eine Ecke der aus Backstein gebauten «Badewannenmoschee». Foto: Marc Dahinden

ausgerichteten Nutzung stellen die Initianten nun einen Mix entgegen, der weniger auf Profit und mehr auf Gemeinnützigkeit ausgetichtet ist. Wobei die Idee von Wellness und Wasser an der Badgasse auch zur Initiative passt.

Ganz unterschiedlich sehen die Initianten und der Stadtrat jedoch die Besitzverhältnisse. Für die Initianten ist klar, dass das Ensemble nicht verkauft werden darf. Dieses Prinzip, städtische Grundstücke künftig nur noch im

Baurecht abzugeben, wird derzeit auch im Gemeinderat diskutiert. Der (bisherige, bürgerlich dominierte) Stadtrat musste contre cœur eine Vorlage ausarbeiten, die der Stadt Landverkäufe praktisch verbietet. Der Stadtrat be-

fürchtet massive wirtschaftliche Einbussen und Schwierigkeiten bei Firmenansiedlungen. Ob der Stadtrat in neuer Zusammensetzung diese Befürchtungen teilt, bleibt abzuwarten. Möglich ist, dass das Volk auch über dieses

Verkaufsverbot wird abstimmen können. Eine Abgabe im Baurecht, so finden die Obertor-Initianten, habe den Vorteil, dass die Stadt jährlich und kontinuierlich via Baurechtszins Geld einnehmen würde. *mgm*